

EIN
TRAUM IN WEISS



EIN
TRAUM IN WEISS

GRACE KELLY BIS KATE MIDDLETON -
DIE SCHÖNSTEN HOCHZEITSKLEIDER

Eleanor Thompson

PRESTEL

München • London • New York

© Marshall Editions, 2014
© für die deutsche Ausgabe: Prestel Verlag,
München · London · New York, 2014

Auf dem Umschlag:
Catherine Middleton am Tag ihrer Hochzeit mit Prinz William,
Duke of Cambridge, in einem Kleid von Alexander McQueen,
entworfen von Sarah Burton (2011).

Frontispiz:
Vivienne Westwoods Hochzeitskleid aus der Wake Up, Cave
Girl!-Kollektion von 2007, das von der Serienfigur Carrie Brad-
shaw im Kinofilm *Sex and the City* (2008) getragen wurde.

Bildnachweis siehe Seite 192

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografi-
sche Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Prestel Verlag, München
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Neumarkter Straße 28
81673 München
Tel. +49 (0)89 4136-0
Fax +49 (0)89 4136-2335

www.prestel.de

Konzept: Marshall Editions (Einzelnachweise siehe Seite 192)
Projektleitung der deutschen Ausgabe: Claudia Stäuble
Projektmanagement der deutschen Ausgabe:
bookwise GmbH, München
Übersetzung aus dem Englischen: Eva Korte
Satz und Lektorat: Gisela Witt
Lithografie: Modern Age Repro House Ltd, Hongkong
Druck und Bindung: Hung Hing, China

ISBN 978-3-7913-4874-2

Inhalt

Einführung 6

Kleid 01: 1840

William Dyce 10

Kleider 02-03: 1890er-Jahre

Charles Frederick Worth 14

Maison Worth 16

Kleider 04-07: 1920er-Jahre

William Wallace Terry 18

Paul Poiret 20

Jeanne Lanvin 22

Madeleine Vionnet 24

Kleider 08-10: 1930er-Jahre

Charles James 28

Mainbocher 32

Elsa Schiaparelli 36

Kleider 11-12: 1940er-Jahre

Norman Hartnell 38

Charles James 42

Kleider 13-16: 1950er-Jahre

Hardy Amies 44

Ann Lowe 46

Pierre Balmain 50

Helen Rose 54

Kleider 17-22: 1960er-Jahre

Yves Saint Laurent 60

John Bates 64

Jean Patou 66

Cristóbal Balenciaga 68

Valentino Garavani 72

Jean Muir 74

Kleider 23-25: 1970er-Jahre

Yves Saint Laurent 78

Valentino Garavani 80

Zandra Rhodes 82

Kleider 26-27: 1980er-Jahre

David und Elizabeth Emanuel 86

Carolina Herrera 92

Kleider 28-33: 1990er-Jahre

Joe Casely-Hayford 96

Catherine Walker 98

Christian Lacroix 102

Gianni Versace 106

Yohji Yamamoto 108

Vera Wang 112

Kleider 34-44: 2000er-Jahre

Yohji Yamamoto 116

John Galliano 120

Viktor & Rolf 124

Alexander McQueen 128

Vivienne Westwood 132

Viktor & Rolf 136

Alexander McQueen 138

John Galliano 142

Vivienne Westwood 144

Olivier Theyskens 146

Jean Paul Gaultier 150

Kleider 45-50: 2010er-Jahre

Giambattista Valli 154

Sarah Burton 158

John Galliano 164

Rei Kawakubo 168

Vera Wang 172

Karl Lagerfeld 176

Weitere Brautkleiddesigner 180

Glossar 186

Literatur 188

Register 190

Danksagung 192

Einführung

Die Braut des 21. Jahrhunderts steht vor einer überwältigenden Auswahl an Hochzeitskleidern. Von traditionell bis avantgardistisch, vom unkonventionellen Vintage-Look bis zum klassischen Design – für jeden Stil lassen sich Anregungen in Zeitschriften, Blogs und Büchern finden. Manche Modelle jedoch erscheinen in den Medien immer wieder: beispielsweise die majestätische Robe von Grace Kelly, das märchenhafte Brautkleid von Prinzessin Diana und das klassisch-elegante Kostüm von Wallis Warfield Simpson. Zu diesen bekannten Vorbildern gesellen sich heute Prominente in auffälligen Kreationen zeitgenössischer Designer, beispielsweise Gwen Stefani in einer weiß-rosafarbenen Robe von John Galliano. Aber woher kommt es, dass bestimmte Hochzeitskleider sich von der Masse abheben und jahrzehntelang der Traum jeder Braut bleiben? Dieses Buch lüftet den Schleier über der magischen Anziehungskraft von Brautkleidern und zeigt, welche Ideen und Konzepte dahinterstehen.

Romantische Tradition

Ein Hochzeitskleid ist mit Gefühlen und Träumen verbunden, da es zu den wichtigsten Dingen im Leben einer Frau gehört. Ein ikonisches Modell stellt die Erfüllung von Wünschen dar, es beinhaltet die Hoffnungen und Träume einer Braut. Viele Designer sind sich dieses Anspruchs bewusst. Das Hochzeitskleid steht in Zusammenhang mit einem zeremoniell begleiteten Schritt und ist daher mit jahrhundertalten Symbolen und Traditionen verknüpft. Jedes der in diesem Buch vorgestellten Modelle verkörpert in irgendeiner Weise die typischen Merkmale und Wunschvorstellungen für Brautmode. Das weiße Kleid steht dabei unangefochten an der Spitze. Das erste Beispiel für ein ikonisches Kleid war zweifellos die Robe, die Königin Victoria 1840 trug und die damit, eher zufällig, weltweit den Trend des romantischen weißen Brautkleides

beförderte. Bis heute steht dieses für romantische Liebe, wie etwa das grandiose Modell von Olivier Theyskens für die Hochzeit der amerikanischen Society-Lady Lauren Davis, 2008.

Spiegel des Zeitgeistes

Einige weiße Brautkleider wurden ikonisch, weil sie eine Auflehnung gegen die Tradition darstellten und mit den Assoziationen der symbolträchtigen Farbe spielten. Bis ins ausgehende 20. Jahrhundert verband man mit dem weißen Brautkleid die christliche Vorstellung von Reinheit und Unschuld – Werte, die nach Meinung vieler moderner Designer nicht mehr mit der Realität des 21. Jahrhunderts einhergehen. Yves Saint Laurents originelle Version eines weißen Brautkleides – ein kokonförmiges Gestrick – ist ein Zeichen dafür, wie sich die Einstellung zum Thema Hochzeit im 20. Jahrhundert verändert hat. Mit diesem Kleid vollzog Saint Laurent den Umbruch zugunsten einer neuen Tradition: die Bedeutung des weißen Hochzeitskleides für die heutige Gesellschaft zu hinterfragen. Dieser Standpunkt von Saint Laurent wurde im Lauf der Jahre von Christian Lacroix, Joe Casley Hayford, Yohji Yamamoto, John Paul Gaultier, Rei Kawakubo, Viktor & Rolf und Karl Lagerfeld reflektiert, die alle deutliche politische und kulturelle Kommentare zur Farce der weißen Hochzeit lieferten. Manche Designer wandten sich auch ganz davon ab, um ihre Meinung zu den mit dem Traum in Weiß assoziierten Werten zu offenbaren. Modelle in Violett, Knallrot und Pink verdeutlichen den Hochzeitstrend des 21. Jahrhunderts zu Zeremonien für Paare unterschiedlicher Religion beziehungsweise Kultur oder gleichen Geschlechts.

Mode der Zukunft

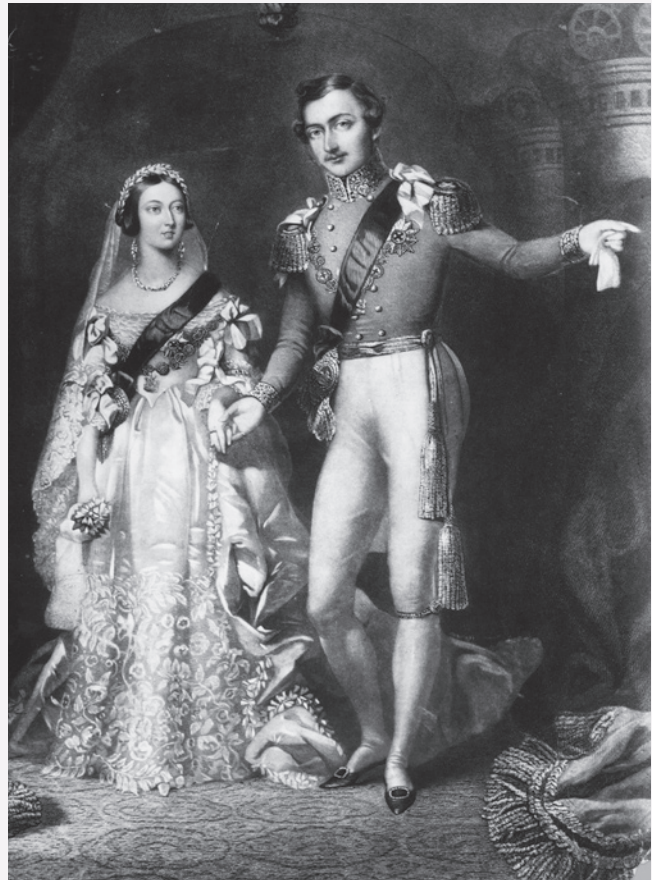
Befreit von religiösen und kulturellen Bedeutungen, ist die Farbe Weiß eine perfekte Leinwand – rein und dramatisch – für die

Kunst der Haute Couture. So gelang es beispielsweise Cristóbal Balenciaga, das weiße Brautkleid auf das Wesentliche zu reduzieren. Seine atemberaubenden skulpturalen Roben aus den späten 1960er-Jahren kamen ohne Verzierungen und mit nur wenigen Nähten aus und beweisen sein schnitttechnisches Talent. Nicht nur die Braut träumt von einem perfekten Hochzeitskleid, sondern häufig auch der Designer – es bietet ihm die Gelegenheit, ein Konzept zu verwirklichen und sein Können auf höchstem Niveau unter Beweis zu stellen. Eine technische und kreative Meisterleistung stellt zum Beispiel das aufreizende silberne Mikro-Minikleid von Gianni Versace dar, das er zum Finale seiner Herbst/Winter-Kollektion 1997 präsentierte, oder das perfekt geschnittene Kleid von Catherine Walker für Lady Helen Windsor 1992, und die sinnliche hautenge Robe von Alexander McQueen für Victoria Sykes 2005. Diese Kleider und ihre historischen Vorbilder setzen nach dem frühen Tod dieser Designer Maßstäbe für Schnitttechnik und künstlerische Vision.

Kreationen wie diese von Versace, die eher für das Defilieren auf dem Laufsteg als für das Schreiten zum Traualtar konzipiert sind, zeigen künstlerische Trends auf. In der Regel wird das Brautkleid als dramatischer Höhepunkt am Ende einer Haute-Couture-Modenschau präsentiert. Es stellt den glanzvollen Entwurf dar, in dem die Themen einer Kollektion zusammenfließen. Das Brautkleid soll die Vorstellung des Designers auf einzigartige und vollkommene Weise verkörpern. Diese grandiosen Kreationen können in der Geschichte der Mode wegweisend werden.

Hohe Schneiderkunst

Eine Haute-Couture-Robe hebt sich durch das Können und den zeitlichen und technischen Aufwand von gewöhnlichen Brautkleidern ab. Mit vielen Anproben und der Zusammenarbeit von Spezialisten für das Entwerfen, Nähen, Färben, Perlensticken und



KÜNSTLERISCHE SICHTWEISE

Gemälde können eine wahre Fundgrube sein, da sie auf Details verweisen, die man auf Archivfotos vergeblich sucht. So ist auf dem Foto von Königin Victorias Robe (Seite 12) nicht genau zu erkennen, wie der Spitzenvolant befestigt war. Doch auf diesem Gemälde sieht man, dass er an der unteren Rockhälfte fixiert war.



BRAUT UND KLEID

Für das Couture-Kleid von Vivienne Westwood wurde ein Modell aus der Kollektion Wake Up, Cave Girl! von 2007 abgewandelt und mit anderen Accessoires ausgestattet (siehe Seite 144). Die Braut hat einen entscheidenden Anteil daran, ob ein Kleid zu einer Ikone wird.

Sticken kann ein individuelles, maßgeschneidertes Brautkleid bis zu sechs Monate Zeit in Anspruch nehmen. Ein Couture-Modell wird bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, von aufwendigen Stickerien oder Applikationen bis zu versteckten Nähten – nur um ein paar Stunden bei einem einzigen Anlass getragen zu werden.

Anhand eines dekonstruierten Brautkleides zeigte Yamamoto 2000, wie ein ikonisches Kleid entsteht. Er präsentierte die normalerweise versteckten Elemente der Schneiderkunst, indem er das Brautkleid mit seinem inneren Aufbau vorführte. Luxuriöse Modelle können natürlich sehr kostspielig sein. Dessen ungeachtet, muss sich das Ikonische eines Brautkleides nicht unbedingt im Preis widerspiegeln, es muss auch nicht handwerklich gefertigt sein. So kostete ein Brautkleid-Sondermodell von Viktor & Rolf für die Modekette H&M 2006 nur 298 Euro. Der avantgardistische Entwurf, von dem es nur eine begrenzte Anzahl gab, war für einen Bruchteil des Preises eines Couture-Kleides zu haben.

Ikonische Kleider für ikonische Frauen

Viele Roben in diesem Buch wurden für prominente Bräute entworfen. Seit der Hochzeit von Consuelo Vanderbilt mit dem neunten Duke of Marlborough 1895 waren die Medien bei der Hochzeit von Prominenten stets präsent. Die umfangreiche Berichterstattung über königliche und international bekannte Bräute verankerte bestimmte Kleider in der Vorstellung der Menschen und regte die Fantasie zahlloser Frauen an.

Von der Robe Königin Victorias bis zu der von Victoria Beckham haben vor allem solche Kleider die Fantasie beflügelt, die einerseits die allgemeinen Erwartungen an ein Brautkleid erfüllten und andererseits individuell waren. An Catherine Middletons Hochzeitstag verfolgten mehr als zwei Milliarden Menschen die lange erwartete Enthüllung des fürstlichen Brautkleides, mit dem sie wie Prinzessin Diana und Grace Kelly zur royalen Musterbraut wurde. Manchmal erwartet das Publikum, dass die Braut Traditionen hinter sich lässt. Dann ziehen eher außergewöhnliche Kleider die Aufmerksamkeit auf sich. Wie die traditionellen Modelle beinhalten auch die unkonventionellen eine Mischung aus öffentlicher Erwartung und individueller Aussage, die der Designer gekonnt in ein Kleid übersetzt. Die dunkle Schauerromantik des violetten Brautkleides von Vivienne Westwood für Dita Von Teese sind für

manche angehenden Bräute ebenso reizvoll wie die traditionellen Kreationen. Westwood und Von Teese passten hervorragend zusammen. Die Designerin ist für Korsetts und Drapierungen bekannt und die Braut für sinnlichen Pin-up-Glamour. Auch bei dem Entwurf von Sarah Burton für Catherine Middleton sowie bei dem von John Bates für Marit Allen und diesem von John Galliano für Kate Moss gelang es, die Persönlichkeit der Braut in einem einzigartigen Ensemble zu präsentieren, das sowohl bei der allgemeinen Presse als auch in den Modemedien Anklang fand.

Was bedeutet ikonisch?

Schon eine kleine Änderung an einem ursprünglich für den Laufsteg kreierten Modell kann ein schönes Kleid in eine Ikone verwandeln. Das violette Brautkleid von Dita Von Teese wurde bei einer Modenschau von Westwood zunächst in einem verhaltenen Gold präsentiert; ein anderes aus der Kollektion Wake Up, Cave Girl! von 2007 wurde mithilfe eines glitzernden Besatzes und einer engen Korsage für die Protagonistin Carrie Bradshaw in *Sex and the City* abgewandelt; der Modeschöpfer Giambattista Valli stattete den Tüllrüschenrock des Brautkleides für die Schuhdesignerin Charlotte Dellal mit einer versteckten Besonderheit aus.

Die Hochzeitskleider von Prominenten werden zwar zu Ikonen, sobald sie von einem begeisterten Publikum angenommen werden, aber nicht alle ikonischen Roben erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Eine Redakteurin der amerikanischen *Vogue*, Edna Woolman Chase, schrieb über das berühmte Brautkleid von Wallis Warfield Simpson, sie und der Designer Mainbocher hätten sich etwas Besseres ausdenken können. Während andere es als »zeitlos elegant« bezeichneten, war es für sie ein »langweiliger Anblick«.

Es ist nicht leicht, aus Hunderten von schönen und berühmten Kreationen 50 ikonische Brautkleider auszuwählen. Auch über die Definition von ikonisch lässt sich streiten. In diesem Buch werden diejenigen Entwürfe vorgestellt, die neue Wege aufzeigten, einen Trend auslösten, häufig nachgeahmt wurden oder das Brautkleid in seiner erhabensten Form repräsentieren. Bei dieser Selektion sind viele traumhafte und berühmte Modelle nicht zum Zug gekommen. In den 1920er-Jahren entwarfen zum Beispiel auch Coco Chanel, Jean Patou und Lucien Lelong erstmals knielange Brautkleider, aber Poirets Kleid wurde ausgewählt,

da es eines der frühesten erhaltenen Exemplare dieses revolutionären Stils ist. In den 1930er-Jahren kreierten Madame Grès für ihre Marke Alix, Callot Sœurs, Madeleine Vionnet und Charles James atemberaubend schöne, schräg geschnittene Roben. Unter diesen Designern gilt jedoch Vionnet als Vorreiterin für Schrägschnitt, und der bereits erwähnte Charles James setzte die Technik 1934 bei dem unkonventionellen Entwurf für Barbara Beaton ein. Das Modehaus von Alexander McQueen erhielt zwar von vielen Prominenten, Schauspielerinnen und Modebegeisterten Aufträge für Brautkleider, und jeder einzelne Entwurf war einzigartig, doch nur die persönlich von McQueen für seine Freundin Victoria »Plum« Sykes entworfene Robe hatte eine derartig prägende Wirkung.

Anregung für angehende Bräute

Die Hochzeit bietet die Gelegenheit, ein Kleid zu tragen, das eigens für die Person entworfen und maßgeschneidert wurde. Aber auch ein Prêt-à-porter-Modell kann mit Verzierungen und besonderen Accessoires einzigartig ausgestaltet werden. Bei der Auswahl an Kleidern in diesem Buch – von romantisch bis revolutionär – kann jede zukünftige Braut Inspirationen erhalten. Auch wenn diese Kleider nicht in Geschäften für Brautmode zu finden sind – sie alle sind Unikate. Es gibt extrovertierte Modelle, wie etwa die schwarze schmuckbesetzte Robe mit hellem Überrock von Christian Lacroix. Andere sind eher zurückhaltend im Stil, mit diskreter Stickerei und individueller Eleganz, wie das Gewand von Jean Muir. Einzelne Elemente dieser Entwürfe lassen sich übernehmen, um für jeden Typ und jedes Budget Modelle zu gestalten. Selbst die avantgardistischsten Kreationen bieten überraschende Anregungen. Wer es feminin mag, der kann bei Karl Lagerfelds Robe fündig werden. Die spielerisch über das Seidenkleid verteilten Federn lassen sich auch wirkungsvoll als zartes Einzelelement einsetzen. Das durchscheinende Kleid im Negligé-Look von Jean Paul Gaultier könnte mit einigen Änderungen für eine selbstbewusste Braut in ein verführerisches Kleid mit Korsett verwandelt werden. Bei den avantgardistischen Modellen in diesem Buch findet man Anregungen für Silhouetten, Schnitte und Stoffe. Dabei sollte man sich Zeit nehmen, um die vielfältigen Möglichkeiten zu entdecken. Lernen Sie die Geheimnisse dieser Kultkleider kennen, und verwirklichen Sie Ihren eigenen Traum in Weiß.

William Dyce

1840 Für Königin Victoria

Mit dem weißen Brautkleid brach Königin Victoria mit den jahrhundertealten königlichen Gepflogenheiten und läutete eine neue Ära ein.

Bei ihrer Heirat mit Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha 1840 trug Königin Victoria ein Krinolinekleid aus schwerem, elfenbeinfarbenem Seidensatin.

Mit der schlichten, aber eleganten Robe setzte sie ein klares Zeichen und gab den Anstoß für die royale Tradition des weißen Brautkleides.

Brautkleider in Weiß wurden entgegen einer weitverbreiteten Meinung bereits vor Königin Victorias Hochzeit von reichen Adligen getragen. Stoff in reinem Weiß war schwierig herzustellen und zu erhalten, ein weißes Kleid sprach daher eindeutig für Reichtum (weniger betuchte Frauen trugen ihr bestes Kleid, das verschiedene Farben haben konnte). Für englische Prinzessinnen war es jahrhundertlang üblich, in einer schillernden Robe mit Gold- und Silberfäden zu heiraten. Dazu trugen sie einen Mantel aus Samt und Hermelin und ein mit Edelsteinen besetztes Diadem oder eine Krone. Königin Victoria brach bei ihrer Vermählung ganz bewusst mit diesen Traditionen.

Persönlich und romantisch

Im 19. Jahrhundert waren königliche Hochzeiten in der Regel keine romantischen, sondern vielmehr politische Ereignisse. Eheschließungen schufen strategische Allianzen zwischen

Nationen. Mit einem kostbaren Kleid konnte das Land der Braut seinen Reichtum und seine Macht zur Schau stellen. Königin Victorias Liebesheirat stellte eine Ausnahme dar. Zudem besaß sie, anders als andere königliche Bräute, sehr viel Macht und Einfluss. Sie heiratete als Herrscherin, deren Aufgabe es sein würde, das Volk aktiv zu regieren und nicht nur als schöne adlige Begleitung zu fungieren. Victoria war sich der politischen Botschaft einer königlichen Hochzeit bewusst und wollte sie für sich und ihren Mann individuell gestalten. Anstatt ihren Reichtum durch ein opulentes Kleid zur Schau zu stellen, trug sie ein romantisches Modell, das ihre Schneiderin Mary Bettans nach einem Entwurf von William Dyce fertigte.

Das Hochzeitskleid von Königin Victoria hatte die typische Silhouette der 1840er-Jahre, besaß eine Balltaille und einen schulterfreien Ausschnitt mit einer Berthe, einem großen Volant, der ihre gerundete Hals- und Schulterpartie gut zur Geltung brachte. Das tiefe Dekolleté war damals für festliche Garderobe gesellschaftlich akzeptiert. Die spitz nach unten gezogene Balltaille und der daraus entspringende kuppelartige Rock betonten Königin Victorias schmale Taille. Auch mit den gewählten Accessoires betonte Königin Victoria den romantischen Charakter ihrer Hochzeit: Der Schleier wurde von einem Myrtenkranz, dem Symbol für Liebe und häusliches Glück, gehalten und war verziert mit Orangenblüten, die für Fruchtbarkeit und Reinheit stehen.

TRENDSETTER IN WEISS

Königin Victorias Robe war zwar nicht das erste weiße Brautkleid in der Geschichte, doch es hat die Brautmode über lange Zeit beeinflusst.





Eleanor Thompson

Ein Traum in Weiß

Grace Kelly bis Kate Middleton - Die schönsten Hochzeitskleider

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 192 Seiten, 21,5x25,4
165 farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7913-4874-2

Prestel

Erscheinungstermin: März 2014

Wer geriete angesichts der wogenden, fließenden und rauschenden Pracht in Blütenweiß, Creme, Rosé oder Purpur auf den Hochzeitsfotos von Grace Kelly, Lady Di oder Dita von Teese nicht ins Träumen? Hochzeitskleider sind die Königsdisziplin der Mode und von jeher Wunschbild für kleine und große Märchenprinzessinnen. Hier dürfen alle träumen: die Designer von der Braut, die sich modisch mal was traut, und die Bräute in spe von Spitzen, Schleiern und Perlencolliers.

Ein Traum in Weiß zeigt 50 der allerschönsten Hochzeitskleider, angefangen bei Queen Victorias Robe in Weiß, die eine bis dahin für Hochzeitskleider völlig unübliche Farbe zum Synonym für jungfräuliche Unschuld machte, bis zu Kate Middletons schlichter, aber umwerfend eleganter Komposition aus Seide und Spitze, deren Kopien nur Stunden nach der Trauung in chinesischen Bekleidungsgeschäften zu finden waren. Kenntnisreiche Texte stellen die Entwürfe berühmter Designer wie Elsa Schiaparelli, Pierre Balmain oder Alexander McQueen vor und erläutern sachkundig auch verborgene Details und Besonderheiten bei Stoffauswahl und Verarbeitungstechnik. Eigens für das Buch angefertigte Illustrationen geben einen Einblick in die Entstehung der textilen Kunstwerke, deren Schöpfer jeweils mit einer kurzen Biografie vorgestellt werden.

 [Der Titel im Katalog](#)